

kam, dass es auch für Metz eine ähnliche Sage gab, die die Stadt in Verbindung mit Mettius Fufetius brachte. Heriger von Lobbes erwähnt sie in seiner Geschichte der Lütticher Bischöfe¹, Sigebert von Gembloux in der V. Deoderici². Jener sah auch in Toul eine römische Gründung und brachte ihren Namen mit Tullus Hostilius in Zusammenhang³. Wenigstens Herigers Werk war im Besitze der Trierer⁴. Der Wunsch, von den Nachbarstädten nicht überflügelt zu werden, sondern es ihnen zuvorzutun, mag dann zur Erfindung der fabelhaften Trierer Urgeschichte in G geführt haben, oder wenigstens zu ihrer Aufzeichnung. Denn gerade das Metzzer Beispiel und das Beispiel der Sage von der griechischen Abstammung der Sachsen, die zuerst bei Otfried, nicht bei Widukind auftaucht⁵, beweist, dass solche Erdichtungen auch älter sein konnten, als die Geschichte des Volkes oder der Kirche, die ihrer zuerst erwähnt⁶. In welcher Weise sie zu Stande kamen, hat M. Hertz an dem Beispiel der Augsburger 'Gallica historia' gezeigt⁷. Reminiszenzen aus römischen Schriftstellern und etymologische Spielereien kamen dem Fabelbedürfnis zu Hülfe. Die Gesta Treverorum benutzen auch erdichtete Inschriften; dass sie damit nicht allein standen, erkennen wir aus Sigeberts V. Deoderici⁸.

1) MG. SS. VII, 168. 2) MG. SS. IV, 477. 3) A. a. O.

4) Es scheint benutzt zu sein in den Gesta S. 148; die Kapitel 39 ff. sind abgesondert als V. Remacii in einer Trierer Hs. erhalten (SS. VII, 160), umgekehrt hat Heriger die Trierer Legende der hl. Eucharius, Valerius und Maternus gekannt. 5) Die Metzzer Urgeschichte tritt uns in Metz selbst zuerst in Sigeberts V. Deoderici, SS. IV, 477 entgegen. — Für die Sage von der mazedonischen Abstammung der Sachsen vgl. die 4. Ausgabe Widukinds in den SS. Rer. Germ. 4 Anm. 3. Die Gründung von Jülich durch Julius Caesar, welche in der V. Theoderici Andaginensis c. 24 (MG. SS. XII, 50) wiederholt wird, zuerst bei Widukind II, 1. — Die Erklärung von Juliabona (Lillebonne) in den Gesta abb. Fontanelensium (c. 10), die Manitius (in dieser Zeitschr. XI [1886] 64, Anm. 1) hierherziehen möchte, scheint zutreffend zu sein; vgl. A. Holder, Altceltischer Sprachschatz s. v. 6) Eine Untersuchung über die urgeschichtlichen Konstruktionen der ma. Geschichtsschreiber wäre eine dankbare Aufgabe. Vgl. A. Heusler, Die gelehrte Urgeschichte im altisländischen Schrifttum, Abhandlungen der Berliner Akad. d. W., Philologisch-historische Klasse 1908, III, 6 ff. 7) ZDA. X (1855), 291 ff. Den Versuch Massmanns, die Augsburger 'Gallica historia' mit der Trierer in Zusammenhang zu bringen (Kaiserchronik III, 308 ff.), darf man jedoch nicht wiederholen, vgl. zuletzt L. Weiland, MG. SS. XXIII, 388. Auffällig bleibt die Uebereinstimmung in der Bezeichnung gleichwohl. 8) 'Tradunt alii hoc disticon repertum in effossis terra lapidibus sic insculptum: Tempore quo Caesar' u. s. w. (SS. IV, 474).